

Hunde 7 | 2023

27. Oktober 2023 Fr. 10.-
www.skg.ch

Hunde

SCS

klasse cane svizzero

Die Zeitschrift der Schweizer

Verbandschaft SKG



**Schwerpunktthema:
von der Infrastruktur bis zum Beruf**

World Dog Show

Was tun bei Trächtigkeit?

Sportmedizin für Hunde



Liebe Leserinnen, Liebe Leser



Barbara Saladin

561 209. So viele Hunde lebten gemäss der Datenbank Amicus im September 2023 in der Schweiz. Die häufigste Rasse – neben dem einsamen Spitzenreiter «Kreuzung» – ist der Chihuahua mit 28 430 Tieren, gefolgt vom Labrador Retriever mit 25 373. Aber egal ob 2 Kilo oder 30: Unsere liebsten Haustiere und ihre Halter:innen haben Bedürfnisse, die weit über Essen und Schlafen hinausgehen und denen ein wachsender Markt gerecht zu werden versucht. So ist nicht nur die Zahl der Hunde in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, sondern auch die Palette der Berufe ist gewachsen, die den Hund und sein Frauchen/Herrchen in den Fokus rücken. Wir haben uns umgehört und stellen einige dieser Berufe vor. Denn träumen nicht ganz viele Menschen davon, ihre Leidenschaft zum Beruf zu machen?

Ich selber nehme mich da übrigens nicht aus. Als Journalistin frage ich meine Interviewpartner:innen – egal in welchem

Zusammenhang ich sie treffe – gerne, was ihr Traumberuf als Kind war. Das ist sehr spannend; auch, was daraus geworden ist. Für manche hat sich ihr Wunsch erfüllt, andere sind ganz woanders gelandet und trotzdem zufrieden, und wieder andere arbeiten immer noch auf ihr Ziel hin. Bei mir ist es so, dass ich als kleines Mädchen immer «etwas mit Tieren» werden wollte. Lange war mein Wunschberuf «Bäuerin», später konnte ich mich nicht zwischen «Zoowärterin» und «Tierforscherin» entscheiden. Wie das Leben so spielt, sass ich dann doch irgendwann in der Handelsschule und erlernte das Zehnfingersystem, das ich später, als ich mit Büchern schreiben begann und bei meinem Quereinstieg in den Journalismus wunderbar gebrauchen konnte. Andere Dinge weniger. Aber ich hatte meine Berufung gefunden, und nun bin ich schlussendlich sogar doch noch «etwas mit Tieren» geworden, nämlich Chefredaktorin dieser Zeitschrift.

Neben den Hundebereufen finden Sie in diesem Heft übrigens auch verschiedene Interviews, z. B. zum Thema Trainingsplätze (ab Seite 18), oder einen Bericht mit vielen Bildern über die World Dog Show in Genf (ab Seite 8), einen Ratgeber zum Thema Trächtigkeit und Geburt (ab Seite 46) und vieles, vieles mehr. Schauen Sie rein! Ich wünsche Ihnen eine spannende und angeregte Lektüre des neuen «Hunde», einen schönen Herbst und viele tolle Stunden gemeinsam mit jenen der 561 209 Schweizer Hunde, die Ihnen am liebsten sind.

Herzlich, Barbara Saladin, Chefredaktorin

Inhalt

Aktuelles	6
Kynologenkongress	7
World Dog Show	8
Schwerpunkt: Von der Infrastruktur bis zum Beruf	16
Filmhundetrainerin	29
Gesundheit von Sporthunden	38
Tierrecht der Schweiz: Interview	42
Trächtigkeit – geplant oder nicht	46
Poster	50
REDOG: Neue Teams	54
Auf einen Kaffee mit	58
Comic-Botschaften	60
Rubrikinserate	61
Serviceteil	63
Buchtipps, Vorschau, Impressum	98

Trainieren für die Kamera

Der Beruf der Filmhundetrainerin ist ziemlich exotisch und in der Schweiz durchaus selten. Angelika Pinth aus Bretzwil BL ist eine der wenigen Hundetrainerinnen, die sich auf den Film spezialisiert haben. Zusammen mit Anita Ziegler betreibt sie eine Agentur für Filmtiere und bildet «Schauspieler» mit Pelz und Federn aus. Wir haben einem Schnuppertraining für Filmhunde beigewohnt und sowohl der Trainerin als auch den Teilnehmerinnen und Vierbeinern über die Schulter geguckt.

Barbara Saladin

«Das Aussehen allein reicht nicht, um ein Filmhund zu werden», stellt Hundetrainerin Angelika Pinth klar. Ein Vierbeiner mag vielleicht hübsch wirken – oder aber verwegen, niedlich oder frech –, doch sein wahrer Charakter, seine Konzentrationsfähigkeit und sein Können sind viel entscheidender. Seit einigen Jahren arbeitet Pinth nun als Filmhundetrainerin. Zusammen mit Anita Ziegler betreibt sie die Agentur filmtier.ch. Dort gibt es nicht nur Hunde, die für Dreharbeiten an Filmproduzenten vermittelt werden, sondern auch Katzen, Papageien, Hühner, Ponys, Kaninchen, Ziegen oder Schlangen.

Der Schwerpunkt liegt aber klar bei den Hunden. So sind es denn auch vier Mensch-Hund-Teams, die sich an einem sonnig-warmen Augustvormittag auf dem Zelglihof bei Sissach BL für ein Schnuppertraining treffen: die Teilnehmerinnen gespannt, die Hunde noch im Auto wartend, während Angelika Pinth die vier Frauen begrüsst. Sie alle sind gekommen, weil sie gern mit ihren Hunden arbeiten. Sie, das sind Nicole mit ihrem Beauceron «Amy», Eleni mit Königspudel «Rook», Silvia mit Cairn Terrier «Jayco» und Uta mit Border-Collie-Sennenhund-Mix «Bagira».

Zu Beginn gibt es einen Theorieteil: Welche Anforderungen braucht ein Hund, um Filmtier zu werden? Er muss sich in unterschiedlichen Umgebungen wohlfühlen. Er muss Menschen mögen und darf nicht allzu ängstlich sein. Er muss die Fähigkeit haben, entspannt zu warten. Etwas anderes Wichtiges gibt Angelika Pinth ebenfalls



Angelika Pinth mit ihrer ersten Kooikerhündin «Navaya».

zVg

gleich mit auf den Weg: Das Training soll Spass machen – «dann lernt der Hund schneller.»

Die Arbeitsmethoden sind Clickertraining und Shaping, bei dem der Hund sich sein Verhalten selbst erarbeiten soll. «Mit diesem Schritt-für-Schritt-Training denkt der Hund mit», sagt Pinth. Der Versuch in der Praxis zeigt es sofort: «Amy», «Rook», «Jayco» und «Bagira» sind motiviert. Die Aufmerksamkeitsübungen meistern alle mit Bravour, und als es darum geht, auf ein Hundebett zu steigen und sich hinzulegen, scheint es ebenfalls fast so, als hätten sie noch nie etwas anderes getan in ihrem Leben.

Zeit haben für einen Hund

Angelika Pinth ist erst seit rund vier Jahren Hundetrainerin. Zuvor war die Oberbaselbieterin in der Informatik tätig, bis eine Krankheit im Arm sie dazu zwang, ihre selbstständige Tätigkeit als PC-Ambulanz aufzugeben. Das war der Moment, als ein Hund ins Spiel kam. «Ich bin mit Hunden aufgewachsen. Für mich war aber immer klar, dass ich erst selber einen Hund halten möchte, wenn ich auch wirklich Zeit für ihn habe und er nicht ständig allein sein muss.» Sie und ihr damaliger, mittlerweile verstorbener Lebenspartner entschlossen sich also für Kooikerhondje «Navaya»: «Mit ihr begann ich zu arbeiten, während mir meine berufliche Zukunft immer noch nicht klar war. Ich war ja auch schon 50 damals. Nachdem mich mehrere Leute darauf angesprochen hatten, wieso ich nicht Hundetrainerin würde, war diese Idee geboren, und ich absolvierte die Ausbildung.»

Als sie die Filmtiertrainerin Anita Ziegler kennenlernte, war der Entschluss gefasst: Angelika Pinth übernahm die Vertretung der Agentur in der Nordwestschweiz und liess sich von Ziegler zur Filmhundetrainerin ausbilden. Mittlerweile hat sie in ihrem Privathaus in Bretzwil einen Trainingsraum, wo sie auch mit ihren eigenen Tieren – Hund und Katze – täglich trainiert.

Pinth ist von der Methode des Shapings überzeugt, einem Training in kleinen Schritten, bei denen der Hund selber Lösungen vorschlägt. Es sei eine tolle

Möglichkeit, «den Hunden auf fröhliche Art mit Spiel und Spass etwas beizubringen. Sie dürfen selber denken, und das wollen wir beibehalten. Im Zusammenhang mit dem Clicker ist das super.» Dabei betont sie, dass weder mit «Nein» noch mit Körpereinsatz gearbeitet werde. «Wir locken auch nicht. Der Hund soll sich den Weg selber erarbeiten. Dann begreift er auch wirklich, was gemeint ist.» Pinth ist auch überzeugt, dass das Shaping das Selbstvertrauen der Hunde stärkt: «So lernen sie, mit verschiedensten – auch beängstigenden – Situationen besser klarzukommen. Wenn man sieht, wie sie selber damit beginnen, die Lösung zu suchen, weil sie eben selber denken können, ist das genial. Da geht einem das Herz auf!» Dabei sei es egal, ob ein Trick für den Film gelernt werde oder nur aus Freude. Sowieso kämen nicht alle Teams zu ihr ins Training, weil sie wirklich zum Film wollten. Vielen gehe es auch einfach darum, zusammen zu arbeiten und Spass zu haben.

Können wichtiger als Aussehen

Und wenn doch mal ein Filmproduzent anruft? «Wenn ein Auftraggeber sich meldet, sehen wir in unserer Kundenkartei nach, welcher Hund die gewünschten Fähigkeiten hat», sagt Pinth. Der grösste Teil der Filme, für welche die Filmtier-Agentur angefragt wird, sind Werbespots. Die Liste der Referenzen ist mittlerweile lang und reicht von Versicherungs- und Telekomanbietern über Banken und Grossverteiler bis hin zu TV-Shows und Spielfilmen wie «Tatort». Im Vorfeld wird jede einzelne Szene besprochen und das Okay des zuständigen Veterinäramts eingeholt. Welcher Hund schliesslich für einen Dreh ausgewählt wird, hat viel damit zu tun, welche Tricks er beherrscht. «Je mehr der Hund kann, desto grösser ist die Chance, dass wir ihn empfehlen können. Schlussendlich entscheiden wir uns für einen Hund, der gewisse Dinge kann. Es nützt nichts, wenn es ein wunderschöner Hund ist, der optisch vielleicht passt, aber beispielsweise nicht auf Aufforderung bellen kann.»

Zudem könne natürlich nicht jeder Hund jede Rolle einnehmen: «Rassen lösen halt immer auch etwas aus beim Publikum. Das liegt nicht am Hund, sondern am Betrachter. Ein Deutscher Schäferhund stellt nicht dasselbe dar wie ein Papillon. Wenn

ein Auftraggeber beispielsweise einen Darsteller für einen scharfen Wachhund braucht, wird er sich eher für die dunkle, kräftige Amy entscheiden als für den hellen, graziilen Rook.»

Die Agentur Filmtier ist bestrebt, dass Hunde, die bei ihr in der Kartei sind, auch zum Einsatz kommen, doch schlussendlich haben immer die Auftraggeber das letzte Wort. Von den Hundehalterinnen und Hundehaltern wird übrigens auch einiges verlangt, nämlich dass sie flexibel, pünktlich, zuverlässig und freundlich sind. Und dass sie sich vom Irrglauben verabschieden, beim Film könne man à la Hollywood Millionen verdienen: «Es gibt zwar eine Entlohnung, aber reich wird man davon definitiv nicht.» Wenn es zu einem Dreh kommt, begleiten Angelika Pinth oder Anita Ziegler das Mensch-Hund-Team zum Drehort. «Wir sind die einzige Agentur in der Schweiz, die das macht – und die die Hunde auch gezielt ausbildet», erklärt sie. «Wir wollen halt, dass das Tier auch kann, was von ihm vor der Kamera verlangt wird, und dass es für alle ein schönes Erlebnis wird. Und wenn dein Hund im TV zu sehen ist, ist das natürlich toll.»

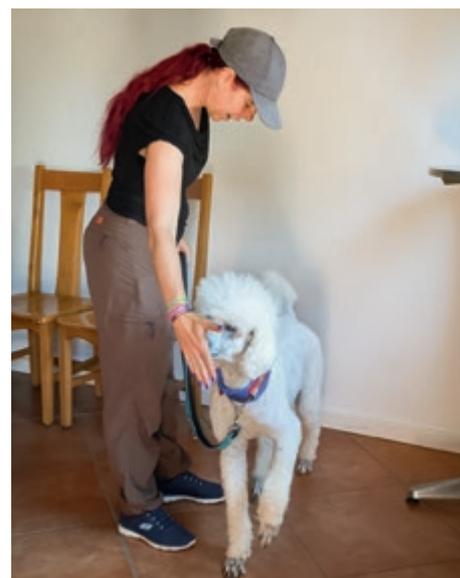
Bis sie vor der Kamera reüssieren, müssen alle bei der Agentur gemeldeten Hunde einiges lernen und mehrere Prüfungen ablegen. So bleibt die Qualität gewährleistet. Aber schon das Schnuppertraining macht den vier Frauen und ihren Hunden in Sissach sichtlich Freude. Volle Konzentration – Bindungsarbeit pur. Auch das ist ein wichtiger Aspekt. Ob «Amy», «Rook», «Jayco» und «Bagira» dereinst im Fernsehen für Produkte werben oder sogar «Lassie» Konkurrenz machen, ist dabei nicht die entscheidende Frage. Wichtig ist, dass es Mensch und Hund Spass macht.

Schnupper-Workshop

Der nächste Schnupper-Workshop für potenzielle zukünftige Filmhunde findet am 20. Januar 2024 in Bretzwil BL statt. Infos unter www.tiertraining-angipinth.ch.



Stillhalten gefragt: Uta und Silvia üben mit «Bagira»



Eleni übt mit «Rook» den Handtouch.



Angelika Pinth erklärt den Teilnehmerinnen, wie



das Fotoshooting.

Bilder: Barbara Saladin



Nicole trainiert mit «Amy».



«Bagira» steht erst mal auf dem Hundebett, begreift aber schnell, dass sie liegen soll.



Volle Aufmerksamkeit: «Jayco» an der Arbeit.



sie beim Training vorgehen können.



«Bagira» ist topmotiviert bei der Sache.